

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 5

Artikel: Conspiracy Corner : was im Sofitel wirklich geschah
Autor: Ferrari, Acer / Cavelty, Gion M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Samstag, 14. Mai 2011 – was geschah an diesem Tag WIRKLICH in der Prestige-Suite 2806 des Luxushotels Sofitel, 45 West 44th Street, 10036 New York City? War es TATSÄCHLICH eine Verschwörung gegen den als nächster Staatspräsident Frankreichs schon so gut wie feststehenden Dominique Strauss-Kahn?

Herr Sayid R. A. Sherif, Chef de Réception des New Yorker Sofitel, war so freundlich, mir das Protokoll der nennenswerten Ereignisse zuzufaxen. Demnach passierte am 14. Mai Folgendes:

01.57 Uhr:

Aus der Imperial-Suite 1 dringen orgiastische Laute. Tatsächlich geht es darin heftig zur Sache: Der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi ist gerade in der Stadt und vergnügt sich mit zwei Dutzend Bunga-Bunga-Girls.

✱

01.59 Uhr:

Aus der Imperial-Suite 1 schallen markerschütternde Schreie: Silvio Berlusconi hat aus lauter Übermut seinen Piccolo compagno ins Schlüsselloch der Badezimmertür gesteckt und kriegt ihn nicht mehr raus. Der Hotelklempner muss ihn befreien.

✱

02.18 Uhr:

Dominique Strauss-Kahn torzelt splitter nackt in die Mainlobby und begrabscht eine 300 000 Dollar teure Elfenbeinpalme (Pinanga coronata). Er wird von der Hotelse-

curity zurück in seine Suite eskortiert.

✱

02.46 Uhr:

Trockenes Keuchen dringt aus Junior-Suite 2708, die seit mehr als zehn Jahren an Osama Bin Laden (den RICHTIGEN Osama bin Laden) dauervermietet ist. Er hat seine Pornosammlung (die RICHTIGE Pornosammlung, nicht jene, die den Navy-SEALs in Abbottabad in die Hände gefallen ist) hervorgekramt und widmet sich ihr routiniert.

✱

02.57 Uhr:

Arnold Schwarzenegger sprintet – animalische Brunnfschreie ausstossend – den Gang im 17. Stock entlang, nur mit seinem Conan-the-Barbarian-Biberfellschurz aus dem Jahr 1982 bekleidet, einer kreischenden Hausangestellten hinterher.

✱

03.24 Uhr:

Aus Zimmer 601 ertönen heissblüti-

ge Deklamationen – Hans-Rudolf Merz, der sich nach seinem Rückzug aus der Politik ganz der Dichtkunst verschrieben hat und momentan als Tourist in Manhattan weilt (in memoriam der schönen Momente, die er hier im September 2009 mit Muammar al Gaddafi verbringen durfte), rezitiert aus seinem noch unbetitelten Nachfolgewerk zu «Der pralle, strotzende Busen der teuflischen Serviertochter Cosima».

✱

03.25 Uhr:

Dominique Strauss-Kahn schlurft mit einem eiffelturmartigen Ständer (einer sogenannten Gaule matinale, darum heisst auch der Pariser Flughafen «Charles de Gaulle») aus seiner Suite und reklamiert, er könne nicht schlafen bei all dem Gebumse oben und unten ...

An dieser Stelle bricht das Protokoll von Herrn Sherif ab.

«Eine Nacht wie jede andere im Sofitel», hat er noch handschriftlich dazu notiert, «die Welt-Elite tut, was sie schliesslich auch am besten kann. Was solls. Ich muss mich jetzt auf die von Reverend Harold Camping für den 21. Mai vorausgesagte Apokalypse vorbereiten. God help us all.»

Die Apokalypse dürfte pünktlich eingetroffen sein, deswegen macht es keinen grossen Sinn, wenn ich mich von meiner Leserschaft übertrieben wortreich verabschiede. Ich sage drum bloss: See you!

(Übersetzung: Gion M. Cavelty)

